

auf dem Altmarkt gegeben hat, vorzuziehen sei, sie gerade wieder auf dem Platze aufzustellen, wo sie jetzt stehen, nur in Marmor ausgeführt? Ich glaube, daß das mehr dazu dienen würde, den Ruhm unseres großen Meisters zu verherrlichen und den Schönheitsinn nicht bloß der Bewohner der Stadt Dresden, sondern des ganzen Landesanzuregen, als wenn wir dieselben unter Dach und Fach in ein Museum bringen.

Vizepräsident Landesältester Hempel: Zunächst hat der Herr Referent das Wort!

Referent Bürgermeister Martini: Ich will dem Wunsche des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Stübel nicht principiell entgegentreten; allein ich würde doch sehr bedauern, wenn durch die Erfüllung dieses Wunsches die Zwecke beeinträchtigt werden sollten, welche jetzt durch Hilfe des Kunstfonds erfüllt worden sind. Sie sehen aus der Mittheilung im Bericht über Das, was mit diesen Mitteln hergestellt worden ist, und daß hierbei auch einige Rücksichten auf die Bedürfnisse der Provinz genommen worden sind. In den Provinzialorten ist die Kunst ja nur spärlich vertreten und ich möchte daher nicht wünschen, daß in dieser Beziehung eine Einschränkung einträte. Ich bin im Gegentheil der königl. Staatsregierung sehr dankbar, daß sie auch für die Verbreitung des Schönheitssinnes in der Weise sorgt, wie es nach dem Bericht geschehen ist. Uebrigens muß ich auch der Bemerkung des Herrn Staatsministers mich anschließen, daß besser wohl der Wunsch zum Ausdruck hätte gebracht werden sollen bei Cap. 24 Titel 25 des Etats, wo 40,000 Mark gemeinjährig eingestellt worden sind und wo nachgewiesen ist, daß für die Vermehrung der Sammlungen noch ein Fonds von 180,027 Mark vorhanden ist. Dann möchte ich im Anschluß an eine Bemerkung Sr. Excellenz noch darauf aufmerksam machen, ob es nicht vielleicht zweckmäßig sein möchte, hier bei dieser Position die Uebertragbarkeit auf die nächste Finanzperiode ausdrücklich auszusprechen, da doch wohl diese Summen nicht alljährlich zur Verwendung kommen.

Oberbürgermeister Dr. Stübel: Meine Herren! Ich bin, glaube ich, formal vollständig gerechtfertigt, daß ich meinen unmaßgeblichen Wunsch hier zum Ausdruck gebracht habe. Die Budgetposition, welche die königl. Sammlungen betrifft, war dazu nicht geeignet; denn ich mußte mich überzeugen, daß unsere Dresdner Museen überhaupt keine modernen Bildwerke enthalten. Die genannte Position des Budgets kann doch selbstverständlich nur dazu bestimmt sein, die Arten zu vermehren, welche überhaupt bisher gesammelt worden sind, also Gemälde, Antiken, beziehentlich Gypsabgüsse, Naturalien u. s. w., ich habe also nicht wagen können, diesen Wunsch

früher zum Ausdruck zu bringen. Man würde mir gesagt haben: ja, Sammlungen moderner Bildwerke haben wir ja nicht. Dagegen bin ich vollständig fundirt durch die Firma, die Cap. 69 noch trägt und, wie der Herr Staatsminister ja bestätigt hat, früher mit noch mehr Recht, wie jetzt getragen hat; denn es sind Gemälde früher aus diesem Fonds angeschafft worden. Ich möchte mir aber gestatten, auch noch den Wunsch auszudrücken, daß nicht etwa dieser zweite Theil der Capitelfirma in Wegfall gebracht werde; denn damit würde, glaube ich, wenigstens scheinbar auch mein Wunsch nicht gefördert, sondern im Gegentheil gestrichen werden. Mein Wunsch läuft aber auch nicht darauf hinaus, was der Herr Referent zum Ausdruck gebracht hat, daß etwa die Unterstüzungen, die dem Lande gewährt worden sind, den kleineren Gemeinden, den Kirchengemeinden geschmälert werden sollten. Nein, meine Herren, ich erkenne vollkommen an, daß in dieser Richtung nicht weniger geschehen darf, als bisher geschehen ist. Ich meine, daß, wenn jetzt größere Aufmerksamkeit gerichtet wird auf die Erhaltung der alten Kunst- und Baudenkmale, von selbst der Wunsch allenthalben im Lande rege werden wird, auch neue Kunstdenkmäler zum Schmuck der öffentlichen Plätze in den Städten, beziehentlich zum Schmuck der Kirchen anzuschaffen. Mein Wunsch wird allerdings dann erst in vollem Maaße seine Verwirklichung finden können, wenn die gesetzgebenden Factoren sich dazu entschließen werden, die Position für den Kunstfonds um Einiges zu erhöhen. Ich glaube, meine Herren, unser Budget, welches für materielle Zwecke so große Mittel in Anspruch nimmt, dürfte einen etwas erhöhten Zuschuß für diese ideellen Zwecke wohl auch noch vertragen. Ich stehe aber davon ab, in dieser Richtung einen Antrag zu stellen.

Staatsminister von Rostiz-Wallwitz: In Bezug auf die Bemerkung des Herrn Referenten, daß wohl ausdrücklich die Uebertragbarkeit der Ausgabe im Budget bezeichnet werden möchte, so gestehe ich aufrichtig, daß ich mit den technischen Ausdrücken der neueren Budgetaufstellung noch nicht vollständig vertraut bin. Indes habe ich mir sagen lassen, daß, wenn eine Position als ein Fonds bezeichnet wird, das dann zu bedeuten hätte, daß etwaige Restbestände nicht bloß auf die nächste Finanzperiode, sondern ohne Beschränkung übertragen werden könnten, und da hier nun diese Budgetposition die Ueberschrift „Kunstfonds“ hat, so habe ich angenommen, daß allerdings die Uebertragbarkeit und zwar nicht bloß für die nächste Finanzperiode als selbstverständlich angesehen würde. Einen Beleg dafür, daß diese Annahme doch wohl richtig ist, entnehme ich daraus, daß bei Cap. 64, Unterstützung von im Dienst verunglückten Mitgliedern der Feuerwehren, es auch nur